Zeitschrift: Protar
Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes
Band: 21 (1955)
Heft: 11-12

Artikel: Schweizerische Landesverteidigung, wohin?
Autor: Alboth
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-363615

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Massnahmen tragen würde. Die Lösung der Frage nach der Organisation der ABC-Sektion in entsprechender Berücksichtigung dieser Tatsache zu versuchen, erscheint durchaus angezeigt. Ueber das Ausmass der hierbei notwendig werdenden Reorganisation des ABC-Dienstes wird durch die Ergebnisse der vom Bundesrat erwähnten Prüfung dieses Fragenkomplexes bestimmt werden.

Mit dieser längst erwarteten Reorganisation werden begreiflicherweise ganz bestimmte Erwartungen verbunden, auf welche im Einzelnen einzutreten schon der Umfang der vorliegenden Arbeit verbietet. Trotzdem sollen einige Punkte von genügender Bedeutung nachstehend erwähnt werden, ohne dadurch Prioritäten festlegen oder den im Gange befindlichen Untersuchungen vorgreifen zu wollen.

Die bereits von anderer Seite[3] gemachte Feststellung, dass die ABC-Offiziere der Stäbe durch ihre fachdienstlichen Aufgaben zu wenig beansprucht werden, verdient in diesem Zusammenhang aufmerksame Beachtung. Diese Tatsache, deren bereits langfristiges Vorliegen nicht verneint werden kann, zeitigt äusserst nachteilige Auswirkungen. Die normale Entwicklung von Initiative und Arbeitsfreude wird nahezu verunmöglicht und viele ABC-Offiziere verlieren nur allzuoft jede sinnvolle Proportion im Hinblick auf fruchtbringende dienstliche Arbeit[4]. Der allzumenschliche Hang zur Selbstzufriedenheit und Bequemlichkeit wird dadurch stark gefördert. Zudem wird durch diese Umstände das für positive Arbeit notwendige Vertrauensverhältnis mit der Truppe weitgehend gestört. Eine zweckmässige Korrektur dieses Zustandes sollte nicht unterbleiben.

Dass unser Land an der Entwicklung moderner ABC-Waffen in keiner Weise beteiligt ist und auch nicht über solche Waffen verfügt, ist auch von anderer Seite bereits mehrfach erwähnt worden[1–4]. Ohne weiter auf die nachteiligen Folgen dieser Sachlage einzugehen sei lediglich festgehalten, dass der Nachrichtenbeschaffung und der Teilnahme geeigneter Offiziere an entsprechenden Kursen ausländischer Armeen in Zukunft grössere Bedeutung zukommen sollte.

Abschliessend sei daran erinnert, dass anlässlich der Schaffung des ABC-Dienstes eine Ueberprüfung und Modernisierung des ABC-Materials bei der Truppe unterblieben ist. Die Lösung der sich hieraus ergebenden Probleme wird sich auch in diesem Falle nicht aufschieben lassen.

Noch vieles dürfte in diesem Zusammenhang Erwähnung finden. Es soll aber nicht vergessen werden, dass bei der Bearbeitung und Lösung der geschilderten Probleme grosse Schwierigkeiten, besonders auch finanzieller Natur, überwunden werden müssen. Das oft freimütige Eingehen auf bestehende Schwierigkeiten soll zur Lösung der diskutierten Fragen beitragen und keinesfalls die Leistungen beteiligter Instanzen zu beurteilen oder zu bewerten versuchen. Im Angesicht der heutigen Kriegsentwicklung ist zu hoffen, dass die Frage der Schutz- und Abwehrmassnahmen gegen ABC-Waffen innerhalb und ausserhalb der Armee einer wirkungsvollen und zweckmässigen Lösung zugeführt werden kann.

---

1 Aus der Bundesversammlung: Kleine Anfrage Tschopp vom 16. März 1955, Protar 1955, Nr. 7/8.

2 Dipl. phys. ETH J. Müller: Die Atomwaffe
Dr. E. Wiesmann: Biologische Kriegführung
Dr. J. Benz: Chemische Kampfstoffe
alle im Protar 1955, Nr. 5/6.

3 Major H. Sigrist: Die Ausbildung der Truppe im ABC-Dienst, Protar 1955, Nr. 5/6

4 Hptm. A. Schweizer: Aspekte des ABC-Dienstes, Protar 1955, Nr. 7/8.

Schweizerische Landesverteidigung, wohin?

Von Hptm. Alboth

-th. Die Diskussion über die Umgestaltung der Armee wird im neuen Jahre nicht minder heftig geführt werden, als in den letzten Wochen und Monaten des hinter uns liegenden Jahres. Diese durchaus wünschenswerte sachliche Diskussion hat auszugehen und aufzubauen auf Gegebenheiten, die an sich nicht in Diskussion gezogen werden dürfen, weil sie zu den Grundlagen unserer staatlichen Existenz oder unseres Wehrwesens gehören. Unter ihnen steht an erster Stelle der Unabhängigkeitswille, der Wille zum Widerstand des ganzen Volkes gegen jeden Angriff auf unser Land. Unser Volk wird sich in seiner überwältigenden Mehrheit nie in eine Diskussion einlassen über die Möglichkeiten oder den Sinn des Widerstandes, weil es eine solche Diskussion für uns gar nicht geben kann, auch im Atomzeitalter nicht! Zu den allgemein anerkannten Gegebenheiten gehört ferner unsere Neutralität als jahrhunderalte Maxime schweizerischer Aussenpolitik. Die Tatsache, dass wir unsere Landesverteidigung nicht in Friedenszeiten an irgendeine Mächtegruppe anschliessen wollen, bestimmt in entscheidender Weise unsere militärpolitische Situation und damit auch unsere Wehranstrengungen. Im engeren Raum der militärischen Vorbereitungen auf die Verteidigung unserer Unabhängigkeit schliesslich finden wir die Gegebenheiten der allgemeinen Wehrpflicht und des Milizsystems, die nicht in Frage gestellt werden dürfen, weil sie als Quelle der Verbundenheit zwischen Volk und Armee die Grundpfeiler unseres Wehrwesens bilden.

Wir entnehmen diese Sätze der Einführung, die Hptm. R. Heimann, Redaktor der Schweiz. Politischen Korrespondenz, der Sammlung von Zeitungsartikeln voranstellt, in denen sich kürzlich prominente Offiziere zur Frage der Armeereform äusserten. Diese Artikelreihe wurde nun in einer handlichen Broschüre zusammengefasst, die heute allen an der Landesverteidigung interessierten Schweizer Bürgern ein instruktiver Wegweiser von Pro und Kontra der zur Diskussion stehenden Auffassungen ist. Oberstdivisionär E. Uhlmann, Kommandant der 8. Division, behandelt das Thema «Neuzeitliche Verteidigungsmöglichkeiten», während Oberstdivisionär W. Jahn, ehemaliger Kommandant der 3. Division, über die schweizerische Landesverteidigung im Zeitalter der Atomwaffen schreibt. Oberst i. Gst. Wanner behandelt die aktuelle Frage der Modernisierung der Infanterie. Ueber das Thema «Landesverteidigung im Zeichen neuzeitlicher Waffentechnik» schreibt Oberst und Nationalrat N. Jaquet. In dem die Broschüre abschliessenden Kapitel, das sich «Aufgabe und Verantwortung» nennt, fasst Hptm. Heimann die Punkte zusammen, die es auf allen Stufen und in allen Phasen auf dem schweren Weg einer für unser Land zweckmässigen Umgestaltung unserer Armee zu beachten gilt, wobei er festhält, dass es der Bundesrat ist, dem vorerst als oberste vollziehende Behörde in diesem Sinne die Aufgabe zufällt, die militärpolitische Führung zu übernehmen.

Die Meinungen der erwähnten Verfasser sind in dieser Broschüre geteilt; doch gerade dadurch bietet sie jedem Leser viel Stoff zum Nachdenken und zu neuer Diskussion. Das aber ist ihr Zweck: eine Frage von derartiger Tragweite, wie sie die Umgestaltung der Armee darstellt, muss diskutiert werden, bevor sie entschieden werden kann. Das sehr empfehlenswerte Büchlein kann zum Betrag von Fr. 1.75 in jeder guten Buchhandlung oder direkt beim Verlag Stämpfli & Cie., Hallerstrasse 7, Bern, bezogen werden.

Kleine Mitteilungen

Neue Anstriche vertragen 650 ° Hitze

In Industrie und Technik besteht ein erheblicher Bedarf an Lacken und Anstrichen, die bei höheren Temperaturen, vor allem bei 200 ° und mehr brauchbar, d. h. beständig bleiben und auch bei diesen Temperaturen weiterhin gegen Korrosion schützen.

Die bisherige Grenze der Wärmebeständigkeit von Lacken und Anstrichen lag bei etwa 130 bis 150 °. Eine Ausnahme bildeten die Silikonharzlacke, die höhere Temperaturen (ca. 240 °) vertrugen. Jetzt ist es möglich, durch Verwendung eines anderen Bindemittels, nämlich von Butyltitat, noch wesentlich hitzebeständigere Anstriche herzustellen.

Auf der Grundlage dieses Bindemittels hat man zwei Typen von Anstrichen ausgearbeitet. Der neue Typ ist bis 650 ° temperaturfest, aber nicht allgemein korrosionsfest, der zweite Typ dieser Anstriche ist «nur» bis zu 450 ° hitzebeständig, er ist dabei aber allgemein korrosionsfest.

Für diese Anstrichmittel liegt eine Reihe von Erfahrungen bei Objekten vor, die sehr hohen Temperaturen ausgesetzt sind, wie z. B. bei Verzinkungs- und Einbrennöfen, bei Schmelzöfen für Aluminium, bei Reaktionsöfen für Titan, bei Ofenrohren, Heizkörpern, Drehrohröfen, Feuertüren für Lokomotiven, bei Schornsteinen aus Blech und Eisen, bei Auspuffrohren für Motoren u. a.

Bei den Drehrohröfen waren die Anstriche zugleich dem korrodierenden Angriff von Salzsäure ausgesetzt, ohne dass der Anstrich dadurch Schaden nahm. UCP.

Die radioaktiven Niederschläge aus Atombomben-Versuchen

betrugen in Neu-Mexiko am 1. Januar 1955 insgesamt etwa 120 mc/Meile^2, was einer γ-Strahlung in der Grösse von rund 0,0010 mr/h entspricht. Die natürliche Strahlung in den USA schwankt zwischen 0,005 und 0,05 mr/h. In den nordöstlichen Teilen der USA stieg die verbleibende Aktivität von 1951 bis 1955 aus der Grössenordnung 10^{-3} mc/Meile^2 auf 1 mc/Meile^2.

(Nachrichten aus «Chemie und Technik».)

Neue Of. der Ls. Truppen

Neue Of. der Ls.Trp.

Die nachgenannten Unteroffiziere werden mit Brevetdatum vom 30. Oktober 1955 zu Leutnants der Luftschutztruppen ernannt:

Leresche Philippe, Nyon, von Escher Walter, Wallisellen ZH, Hildebrandt Armin, Bern, Müller Ernst, Zürich 37, Perrenoud Francis, Langendorf SO, Ruch Fritz, Basel, Schaffer Hermann, Zürich 11/50, Naef Arnold, Affoltern a. A., Godly Jon, Scharans GR, Grass Gian Pitschen, Il Fuorn, Hamberger Rudolf, Zürich, Reber Alfred, Steffisburg, Rochaix Jean-Louis, Nyon, Meier Jakob, Zürich, Honegger Romolo, Zürich, Kaufmann Alfred, Bern, Steiner Alois Luzern, Stotzer Urs, Büren a. A., Tobler Herbert, Kerzers FR, Widmer Michael, Bern 18, Zucker Nicolas, Zürich, Annen Max, Schwyz, Bürgi Roland, Aarau, Fischer Ernst, Baden, Gonthier Michel, Sainte-Croix, Gsell Raymond, En Vennes sur Lausanne, Helfenstein Josef, Sempach, Hofer Paul, Goldau ZH, Huber Max, Aesch BL, Nussbaumer Guido, Basel, Pabst Fridolin, Nussbaumen AG, Richterich Joseph, Basel, Schmid Jakob, Tegerfelden AG, Willi Martin, Trimbach, Langenauer Jakob, Rehetobel, Schneider Harry, Solothurn, Riederer Hermann, Egg ZH, Dépraz Gérald, Montreux, Borbach Peter, Zürich 7/32, Stäubli Jacques, Diessenhofen, Rottenmanner Angelo, Chiasso.